

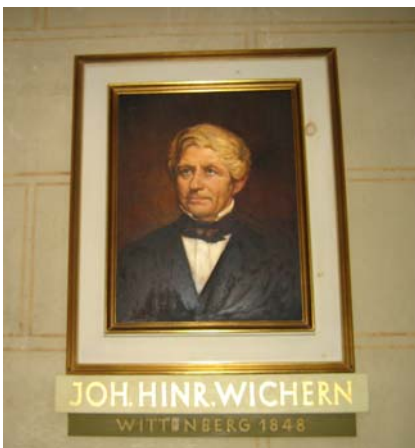
Wohlan, mache dich ans Werk, und der Herr wird mit dir sein. 1. Chronik 22,16

Liebe Freunde

Ich sitze auf der Veranda meiner Basis in Kampala und betrachte bewundernd den Vollmond, der den Viktoriasee in ein Silbermeer verwandelt. Ich denke dabei, mit wem ich die Freude über dieses wunderschöne Naturschauspiel teilen könnte und da kamen mir viele von Euch in den Sinn. So griff ich nach der Tastatur – früher würde es nach der Feder heissen – und fing an, diesen Freundesbrief zu schreiben. Das Schreiben ist auch ein bescheidener Versuch, meine Seele beim Nachkommen in allen den Geschehnissen zu unterstützen.

Gestern erst bin ich aus Europa zurückgekommen mit einer vierstündigen Verspätung. Am Flughafen erwartete uns zudem ein neuer Bürogang. Wegen der Schweinegrippe mussten wir zusätzlich eine Karte ausfüllen und dem medizinischen Personal vorlegen. Eine der Fragen war dabei nach den Ländern, in denen wir uns in den letzten 12 Tagen aufhielten. Ich schrieb schön brav CH, CZ, D, F und NL auf und erschrak dann selber über die Anzahl der Länder.

Der Aufenthalt in der Schweiz war vor allem beruflich gefüllt, in Tschechien und Frankreich war ich aus familiären Gründen, in Holland auf der Durchreise nach Uganda und in Deutschland habe ich auf den Spuren von Luther und Bach Ferien gemacht. Dabei hat mich der Reichtum unserer abendländischen Kultur und Geschichte sehr berührt und nachdenklich gemacht. Diese Kulturschätze werden immer wertvoller für mich. Ich stand an der Stelle, wo Johan Hinrich Wichern, einer der ersten Sozialpädagogen, die Denkschrift, eine Antwort der Evangelischen Kirchen auf die sozialen Missstände der industriellen Revolution im 19. Jh. frei vorgetragen hat. Eigentlich war es ein christliches Manifest, das im gleichen Jahr wie das kommunistische Manifest geschrieben wurde.



Wicherns Gedenktafel in Schlosskirche



Fastenzeitplakat



Martin Luther

Die Sprachlosigkeit unserer Zeit auf die weltweiten sozialen Probleme und Missstände weckte einen starken Willen in mir, weiterhin eine Antwort auf die sozialen Fragen unserer Zeit zu suchen und zu finden wie auch diese dann in das Leben umzusetzen.

Beim durchschreiten der Orte, an denen Luther, Bach, Mendelson, Paul Gerhard, Zinzendorf, Goethe, Napoleon und viele andere mehr gelebt und gewirkt hatten, fragte ich mich oft, was aus unserem reichen Kulturerbe geworden ist. Wo haben wir es weiter wachsen lassen, wo verkommen lassen? Wo hat ein Wertezерfall ein Chaos hinterlassen, wo war das Normen- und Formen-ablegen eine echte Befreiung? Sind wir erfüllter und glücklicher als unsere Vorfahrer geworden? Haben wir überhaupt noch Werte und Grundsätze, die dem Allgemeinwohl dienen? Was werden unsere Nachkommen über unsere Zeit und Nachlass sagen? Ist unsere Welt gerechter und besser geworden? In alle diese Fragen ein klares: „*Wohlan, mache dich ans Werk, und der Herr wird mit dir sein!*“ zu sprechen und zu leben, möchte ich freudig angehen.

In **Kampala** angelangt, bekommen alle diese Fragen und Gedanken etwas Handfestes, wie Grundnahrungsmittel für die GHU Kinder in den Ferien sichern, die Schulgelder rechtzeitig, bevor die Kinder aus den Schulen geschickt werden, zahlen, eine krebskranke Verwandte der GHU Kinder, die wichtige Bezugsperson für eine grosse Anzahl Kinder ist, in afrikanischen Bedingungen im Gene-sungsprozess zu unterstützen. Letztgenanntes durch eine zusätzliche private Hilfe von langjährigen Freunden, die das Projekt letzten Sommer besucht haben.

Jedes Mal wenn ich in Kampala **GHU I** Büro bin, werden viele Sachen besprochen. Mit Innocent haben wir eine **cross-kulturelle Zusammenarbeit** entwickelt, oder besser gesagt, uns schenken lassen, die die Stärken des anderen achtet und nützt und die Schwächen trägt und in gegebenen Situationen angeht. Wir schätzten uns immer mehr und stärken uns gegenseitig, wo wir Unterstützung brauchen. In einem Bereich schwimmen wir beide und brauchen wirklich Hilfe. Es ist der technische Computerbereich. Das Ganze ist durch die grossen Probleme in der Elektrizitäts-versorgung erschwert. Immer wieder machen dem Computer die Spannungsschwankung zu schaffen. Ich freue mich diesbezüglich auf die zahlreichen Besucher diesen Sommer, die das Fachwissen mitbringen und hoffe, dass damit ein jahrelanges Ringen um eine funktionierende Infrastruktur im GHU I beendet sein wird.

In diesen Sommer werden wir versuchsweise Besuch von zwei **Gruppen von Freunden** und Interessierten erhalten. Das Ziel dieser Aktivität ist es, Freunden und jungen Christen den Einblick in das Projekt, die Situation der Kinder in Afrika und die Schönheit von Uganda zu ermöglichen. Ebenso hoffe ich, dass durch den Austausch für beide Seiten, die Schweizerische und die Ugandische, eine Horizonterweiterung wie das Bewusstsein der weltweiten Familie Christi wachsen wird. Die heutige Zeit braucht weite, verständige Herzen. Dabei sind auch praktische Einsätze geplant wie Schulbänke herstellen, Spielplatz bauen und beim Quartalabschluss mithelfen. Weiter sind zwei Spiel-nachmittage geplant, ein Mal mit 600 Kindern in einer Dorfschule und das andere Mal im Lira Heim mit den GHU II Kindern und ihren Freunden.



Dorfschule Kinder, die gespannt auf den Einsatz der Schweizer Volontäre warten

Im GHUI gab es eine grosse Veränderung im **Ndejje Heim**. Viele der Kinder sind inzwischen junge Erwachsene geworden – nur 3 der 12 Kinder sind noch nicht volljährig. Für alle Kinder wurde ihr nächster Schritt in ihrer Berufsausbildung, je nach den Schulresultaten, unternommen. So sind nun vier in einer Internatsekundarschule, 6 in einem Lehrlingsheim, eine junge Frau ist mit ihrer Lehre fertig und ein zehnjähriges Mädchen wurde im Luwafu Heim aufgenommen. Mit Innocent besuchten wir im letzten Trimester alle Ndejje Kinder, besser gesagt junge Erwachsene an ihren neuen Orten.



GHUI Besuch im Lehrlingszentrum in Jinja



Ganze Familien werden durch Aids ausgelöscht

Die Liegenschaft in Ndejje haben wir an einen Ugander vermietet, der es an sudanesischen Studenten untervermietet. Das Einkommen kommt den GHU Studenten sowie Renovationsarbeiten der Projektgebäude zu Gute.

Am Tag nach meiner Ankunft war in Uganda ein Feiertag. So nützte ich diese Gelegenheit neben Auspacken und Ankommen, um die **Luwafu Familie** zu besuchen. Von Christopher, dem Vater des Heimes, bekam ich zwei Tage vor meinem Abflug ein SMS, in dem er nachfragte, ob mein Ankunftsdatum immer noch gilt. Ebenso fragte Regina nach, eine Witwe aus Luwafu, die mir im Haushalt hilft. Solche Zeichen der Freundschaft, die über die Grenzen der normalen Zusammenarbeit gehen, machen die Arbeit und das Ankommen leichter. Mama Regina verwöhnte mich dazu mit einem vorbereiteten Passionsfruchtsaft und einen feinen Fruchtsalat. Wie man solches nach einer neunzehnstündigen Reise schätzt, könnt ihr Euch ja vorstellen.

Auch in **Lira** wurde ich herzlich willkommen geheißen. Die Strasse in den Norden ist nun praktisch fertig renoviert und so dauert die Reise nur 4 – 5 Stunden, je nach Stau in Kampala. Ich habe mich sehr über den Stand der wachsenden Familie und des Teams in Lira gefreut. Inzwischen leben 20 Kinder in zwei Häusern. Bald werden es 24 sein. Wir nehmen die traumatisierten Kinder schrittweise auf, damit wir die notwendige Sorgfalt aufbringen können. Jedes Kind wird vor Ort genau abgeklärt.



Margret und Joel bei Abklärungsbesuch in einem Dorf, in dem ein Massaker stattfand, in der Mitte das Massengrab

Auch die Häuser und der Garten waren in einem sehr guten Zustand. Einzig die Email Verbindung und der Laptop, in dem die ganze Buchhaltung von GHU II ist, wollten bis zu diesen Zeitpunkt nicht so richtig. Gott sei Dank habe ich die Buchhaltungsdaten vor meinem Abflug gesichert. Neben den nicht funktionierenden Telefonleitungen in Kampala und dem verbrannten Waschmaschinenstecker



Isaac und Jimmy bei Gartenarbeit



Stütz Unterricht in Lira bei GHUII

ein weiteres technisches Problem, das es zu lösen gab. Mit dem Stecker konnte ich mir selber helfen, (meinem Vater, der mir dies beigebracht hat, sei herzlichst gedankt!) bei den anderen Problemen weiss ich Gott sei Dank die richtigen Telefonnummern, denn ohne persönliche Kontakte läuft in Afrika wirklich nicht viel.

Wie wichtig dass **Freundschaften, Familie und persönliche Beziehungen** sind, wird mir je länger je mehr bewusst. Immer wieder staune und freue ich mich über den treuen Rückhalt von Euch. Die Tatsache, dass wir seit 10 Jahren diese Arbeit führen können, überwältigt mich immer wieder. Ich freue mich dabei über die Grösse unseres Herrn Jesus Christus und über die Menschen, die er uns schenkt.

In Christus und durch ihre Unterstützung kann ich mich dann getrost an die Arbeit für die benachteiligten Kinder machen und vertrauen, dass der Herr mit uns allen sein wird an dem Ort, wo er uns berufen hat!

Mit lieben Dank und Grüssen Ihre
Helena Kozelka

Gebetsanliegen:

Dank:

- ✓ Tragendes Team und Freundeskreis
- ✓ 10 jähriges Bestehen von GHU
- ✓ Sichtbare Früchte bei den Kindern wie beim Team
- ✓ Bewahrung auf den zahlreichen Wegen
- ✓ Anerkennung durch die Regierung in Uganda

Anliegen:

- Mitarbeiter für das dritte Haus in Lira
- Auswahl der Kinder für das dritte Haus in Lira
- Entwicklung des Einkommen-Projektes in Ndejje
- Gemeinsame Lösung der Buchhaltung für GHU I und II
- Bewahrung der GHU Freunde in der Wirtschaftskrise



Anna aus GHU II mit ihrer Verwandten



Isaac aus GHU II mit seinem Bruder



Was wird wohl die Zukunft bringen?